

Ep.0 am 06.02.2023

Vorstellung des Podcasts



Gast:	Yuyang S.1-3 Xiaohu S.3-7 Lucie S.7-10
Moderatorin:	M
Keywords:	Podcast-Format; Zielgruppe des Podcasts; Inhaltliche Ausrichtung; Serviceeinrichtung BayCHINA; Auslandsstudiumserfahrungen.

M: Hallo zusammen, herzlich willkommen zur Episode 0 von PingPang-Talk. Ich bin Hui, die Moderatorin von PingPang-Talk. In dieser Episode hört ihr drei Gespräche zwischen mir und meinen Gästen. Die drei Gäste sind zwei chinesische Studierende, Yuyang und Xiaohu, die an der Universität Bayreuth studieren oder arbeiten, sowie eine deutsche Studierende, Lucie, die ich im Campusleben kennengelernt habe. In den Gesprächen stellen sie die für sie interessantesten Fragen zu PingPang-Talk. Ich hoffe, dass ihr durch diese Fragen auch mehr über PingPang-Talk erfahren könnt.

Das Transkript der Gespräche auf Chinesisch befindet sich auf der Homepage des Bayerischen Hochschulzentrums für China veröffentlicht. Unsere Website ist www.baychina.de.

M: Der erste Gast, der zum Fragenstellen an PingPang-Talk eingeladen wurde, ist Yuyang.

YUYANG: Hallo zusammen, mein Name ist Li Yuyang. Ich studiere derzeit im Masterprogramm Global Change Ecology an der Universität Bayreuth.

M: Herzlich willkommen, dass du deine Neugier mit zu PingPang-Talk gebracht hast.

YUYANG: Meine erste Frage ist, was genau ist BayCHINA für eine Einrichtung und welche Institutionen sind daran beteiligt?

M: BayCHINA ist eine Serviceeinrichtung für alle staatlichen Hochschulen in Bayern in Bezug auf akademische Beziehungen nach China. Diese Organisation wurde 2007 gegründet und trägt den chinesischen Namen "巴伐利亚对华高教中心"

oder "巴伐利亚高校联盟", was nur verschiedene Übersetzungen sind. Sie wurde auf Anregung der Bayerischen Universitätsrektorenkonferenz und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst gegründet. Seit ihrer Gründung besteht ihre Hauptaufgabe darin, den akademischen Austausch zwischen Bayern und China zu fördern und zu unterstützen.

Diese Einrichtung hat zwei Büros, eines in Bayreuth, Deutschland, und eines in Peking. Das Pekinger Büro betreibt die bereits bekannte WeChat-Plattform "德国巴伐利亚大学联盟BayCHINA".

Gleichzeitig bietet das Pekinger Büro Beratungsdienste für Studierende an, die in Bayern studieren möchten, einschließlich Informationen zu Studienmöglichkeiten und Stipendien. BayCHINA ist auch die Einrichtung, die diesen Podcast, PingPang-Talk, ins Leben gerufen hat.

YUYANG: Also ist es komplett eine deutsche Einrichtung, ohne chinesischen Hintergrund?

M: Genau, diese Einrichtung gehört zum Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Natürlich kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier aus verschiedenen Ländern, es gibt sowohl deutsche als auch chinesische Kolleginnen und Kollegen, aber es ist eine deutsche Institution.

YUYANG: Ja, ich habe diesen WeChat-Kanal schon länger verfolgt, weil ich nach Bayreuth kommen wollte. Aber habt ihr außer diesem Kanal noch andere Plattformen?

M: Bis jetzt veröffentlichen wir hauptsächlich Informationen über WeChat und unsere Website. Unsere Website ist baychina.de. Außerdem, um den Zuhörerinnen und Zuhörer dieses Podcasts eine Vorschau zu geben: Wir arbeiten derzeit an einer Alumni-Plattform. Genauere Informationen dazu finden Sie bald auf unserer Homepage.

YUYANG: Wie seid ihr auf die Idee gekommen, einen Podcast zu machen?

M: Unser Hauptziel ist es, durch den Podcast mit mehr chinesischen Studierenden in Deutschland in Kontakt einzutreten. Auslandsstudium wird immer häufiger, und laut den Daten, die ich habe, gab es im Wintersemester 2021/2022 in Bayern über 8000 chinesische Studierende, das ist eine beträchtliche Gemeinschaft. Wir wollen die

chinesischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Bayern und Deutschland kennenlernen und unterstützen, und ihnen zeigen, dass wir da sind. Ein Podcast bietet eine größere Möglichkeit, unsere Stimmen zu hören.

Außerdem ist ein Podcast eine entspannte und unterhaltsame Art der Kommunikation. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass wir euch auf diese Weise einladen möchten, teilzunehmen. Es wäre schön, wenn sich die chinesischen Studierenden in Deutschland und Bayern besser kennenlernen und gegenseitig unterstützen könnten. Der Podcast bietet eine angenehme Atmosphäre, in der ihr eure Geschichten und Meinungen frei und locker teilen könnt.

Das sind die Hauptgründe, warum wir uns für einen Podcast entschieden haben.

YUYANG: Ist dieser Podcast also ein Projekt, das hauptsächlich von dir betreut wird, oder machst du es alleine?

M: Ich bin Hauptverantwortlicher für das Podcast-Projekt. Meine Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich jedoch ständig und helfen mir bei vielen Sachen. Vieles wird gemeinsam besprochen und entschieden, aber wenn man den Podcast hört, könnte es so wirken, als wäre ich die meiste Zeit alleine im Programm.

YUYANG: Bist du die einzige Person, die Moderation macht?

M: Die meiste Zeit hört ihr bei BayCHINA mich als Moderatorin. Aber unsere anderen Kolleginnen und Kollegen im Büro freuen sich auch darauf, gelegentlich im Podcast dabei zu sein. Sie sind sehr interessant und ich mag sie sehr, daher könnt ihr euch auch auf ihre Auftritte freuen. Außerdem sehe

ich mich im Podcast nicht nur als Moderatorin, sondern auch als chinesische Studierende in Deutschland, die eigenen persönlichen Erfahrungen mit euch teilt.

Der Kern unseres Programms, wie der Name "PingPang-Talk" andeutet, ist der interaktive Austausch. Jeder kann hier seine Meinung und seine Geschichten teilen. Egal, woher ihr kommt oder welche Sprache ihr sprecht, Deutsch oder Chinesisch, es geht darum, dass wir uns austauschen und durch PingPang-Talk voneinander hören. Das ist unsere größte Erwartung, und wir hoffen, dass PingPang-Talk ein Projekt wird, an dem viele gerne teilnehmen und mitgestalten

YUYANG: Was sind eure Erwartungen an PingPang-Talk? Zum Beispiel, wie viele Zuhörer ihr erreichen wollt? Und wer ist eure Hauptzielgruppe? Falls der Podcast nicht so weit verbreitet wird, wird er dann eingestellt?

M: Zu dieser Frage habe ich eine gute Nachricht. BayCHINA ist eine gemeinnützige Organisation, und PingPang-Talk wurde nicht mit dem Ziel gegründet, Gewinn zu erzielen. Wie bereits erwähnt, möchten wir uns austauschen und einander kennenlernen, daher beeinflussen die Zuhörerzahlen und die Verbreitung nicht direkt die Existenz des Podcasts. Dennoch sind diese Zahlen und die Bekanntheit für uns natürlich Indikatoren. Wenn wir die chinesischen Studierenden in Deutschland erreichen und auch deutschsprachige Zuhörer, die an interkulturellem Austausch interessiert sind, ansprechen können, sind wir zufrieden. Ich hoffe, diese Antworten klären deine Fragen zu PingPang-Talk. Vielen Dank und ich hoffe, du bleibst unser Programm treu. In Zukunft werden wir Yuyang einladen, um ihre interessanten Erlebnisse mit uns zu teilen.

YUYANG: Ich freue mich schon darauf.

M: Der zweite Gast, der eingeladen wurde, ist MA Xiaohu.

XIAOHU: Zuerst möchte ich mich vorstellen. Ich heiße MA Xiaohu. Ich bin Ende 2016 nach Deutschland gekommen, habe ein Jahr lang in Köln Deutsch gelernt und bin dann nach Bayreuth gekommen, um Automotive und Mechatronik zu studieren, was ungefähr dem Maschinenbau entspricht. Nach etwa dreieinhalb Jahren habe ich meinen Abschluss gemacht und an dem Lehrstuhl, an dem ich meine Masterarbeit geschrieben habe, eine Stelle bekommen, bei der ich ein Forschungsprojekt leite. Das ist meine aktuelle Situation.

M: Unser Podcast heißt PingPang-Talk.

XIAOHU: Ich habe eine Vermutung, bedeutet das "Hin und Her"?

M: Genau, du hast es sofort verstanden, was wir damit gemeint haben. Unser Programm soll interaktiv sein. Das deutsche Wort für Tischtennis ist "Tischtennis" oder "Pingpong", wobei "PONG" das Geräusch im Spiel beschreibt. Wir haben uns für die Pinyin-Schreibweise entschieden, weil wir den Austausch zwischen chinesischen und deutschen Studierenden fördern wollen. Der Name braucht keine Übersetzung und ist in vielen Sprach- und Kulturkontexten verständlich...

XIAOHU: Ja, das habe ich mir auch so gedacht.

M: Ja, genau, es hat auch diese Bedeutung von "Hin und Her". Außerdem zeigt es, dass es einige chinesische Elemente enthält, weil wir die Pinyin-Schreibweise verwendet haben.

XIAOHU: Ich möchte wissen, an welche Zielgruppe sich dieser Podcast hauptsächlich richtet?

M: Unser Podcast richtet sich hauptsächlich an chinesische Studierende in Deutschland, einschließlich derjenigen, die in Deutschland studiert haben oder planen, hier zu studieren. Außerdem möchten wir unterschiedliche Meinungen interessierten deutschen Zuhörerinnen und Zuhörer oder solchen, die Deutsch verstehen, präsentieren. Deshalb wird unser Podcast in zwei Sprachen aufgenommen.

XIAOHU: Ja, das war auch meine Frage am Anfang. Du hast erwähnt, dass du auch deutsche Gäste einlädst. Da habe ich mich gefragt, ob es dann eine Mischung der Sprachen gibt.

M: Ja, als wir mit der Idee für diesen Podcast begannen, war unser Hauptziel, die Gruppe, die chinesischen Studierenden in Deutschland kennenzulernen und zu verstehen. Die Gruppe wird immer größer. Aber viele der Stereotypen über chinesische Studierende in Deutschland sind immer noch die gleichen alten Klischees, ohne neue Beschreibungen. Ich denke, dass viele Vorstellungen über chinesische Studierende in Deutschland immer noch sehr vage sind, wie zum Beispiel, dass sie schweigsam, fleißig, und höflich seien und nicht gern reden. In Wirklichkeit leben chinesische Studierende hier in den verschiedensten Lebensweisen.

XIAOHU: Aber ich habe eine Frage, wer hat diese Stereotypen entworfen? Sind es die Deutschen hier oder die Chinesen in China?

M: Diese Stereotypen, die ich meine, entstehen zum einen aus meiner eigenen Kommunikation mit deutschsprachigen Personen, bei der ich feststelle, dass deren Vorstellungen von dieser Gruppe sehr vage sind. Zum anderen erlebe ich auch in Gesprächen mit chinesischen Studierenden hier, dass sie selbst diese Stereotypen manchmal verwenden, um sich zu beschreiben. Ein Beispiel

dafür ist, wenn es viele chinesische Studierende in einem Studiengang gibt, dann beklagen sich die chinesischen Studierenden selbst darüber. Wenn ich sie dann frage, warum sie denken, dass es schlecht ist, dass es viele chinesische Studierende gibt, dann sagen sie, dass niemand spreche, alle seien nicht sehr aktiv, zu schweigsam, und sie können ihr Deutsch nicht verbessern. Ich denke, dass diese Stereotypen, wie zum Beispiel das Schweigen im Unterricht, auch die chinesischen Studierenden selbst beeinflussen.

XIAOHU: Das kann ich schon verstehen. Besonders verstehe ich, dass chinesische Studierende im Unterricht nicht sehr aktiv sind. In meinen ersten zwei Jahren war mein Deutsch nicht gut und deswegen konnte ich manchmal nicht verstehen, was die anderen gesagt haben. In solchen Situationen spricht man dann nicht aktiv, weil man nicht ganz versteht, worum es geht. Jeder bleibt oft schweigsam, nicht nur wir im Bereich Ingenieurwissenschaften, sondern ich denke, das gilt für alle chinesischen Studierenden. Die Sprache ist wirklich ein großes Problem.

Für die meisten chinesischen Studierenden ist Deutsch eine Sprache, die sie erst als Erwachsene gelernt haben. Daher ist es wie du sagst, im Unterricht sind viele von uns eher ruhig. Auch ich bin so, meistens bemühe ich mich im Unterricht zu verstehen, was die Lehrperson sagt. Zuerst verstehen, und wenn man das verstanden hat, kann man wie die deutschen Studierenden sehr aktiv teilnehmen und verschiedene Fragen stellen. Ich denke, chinesische Studierende haben nicht von Natur aus dieses stereotype Bild, weil es immer noch viele gibt, die sehr aktiv sind. Besonders nachdem sie den Unterricht und den Inhalt verstanden haben, können sie beginnen, mit anderen Kommilitonen zu diskutieren. Ich kenne

auch solche Freunde, die anfangs versuchen zu verstehen, was die anderen sagen, aber später, wenn sie Deutsch besser verstehen, können sie langsam anfangen, Meinungen der anderen zu widerlegen und ihre eigenen Meinungen zu äußern. Ich denke, es liegt immer noch an der Sprachbarriere, und es hat vielleicht auch mit der Ethnie zu tun, aber nicht so offensichtlich.

M: Genau, auch das sind die Themen, die wir in unserem Podcast besprechen möchten. Zum einen fragen wir uns, warum am Anfang vielleicht alle schweigen. Aber warum ist das so? Es gab nie eine konkrete Erklärung oder Beschreibung der Ursachen für dieses Stereotyp. Außerdem, während wir schweigen, arbeiten unsere Gehirne weiter. Ich frage mich immer noch, warum ich schweige. Wann werde ich anfangen zu sprechen? Welche Fortschritte habe ich gemacht? Oder was muss ich jetzt noch tun? Über diese Themen wurde auch nie konkret gesprochen. Viele Studierende fühlen sich vielleicht allein oder wissen nicht, wo sie anfangen sollen, wenn sie solche Schwierigkeiten haben. Aber tatsächlich, wie du gesagt hast, haben viele diese Schwierigkeiten überwunden. Zum Beispiel, sie haben gelernt, wie sie ihre Meinung im Unterricht äußern können, sie haben Wege gefunden, um aktiv am Unterricht teilzunehmen. Aber sie haben auch keine Möglichkeit, ihre Methoden an andere weiterzugeben, damit mehr Menschen wissen: Was ich erlebt habe, ist normal, es hängt mit meinem Sprachniveau zusammen, aber ich muss mehr Zeit investieren, um verschiedene Sachen zu lernen.

XIAOHU: Ja, ich denke, das ist auch eines der Ziele dieses Podcasts, dass mehr Menschen sich besser an das Leben usw. anpassen können.

M: All das sind Themen, über die wir in unserem Podcast sprechen wollen. Jeder hat natürlich

unterschiedliche persönliche Erfahrungen, und einige haben in diesem Prozess versucht, aber ohne Erfolg. Sie hatten schmerzhaft oder bittere Erfahrungen und möchten sie teilen. Wenn ich weiß, dass ich nicht allein bin, wenn ich diese Schmerzen durchmache, fühle ich mich besser.

XIAOHU: Weil wir einige der "Fallstricke" vorab ansprechen können, wäre es gut, wenn alle aus den Fehlern der anderen lernen könnten.

M: Genau, oder um den Menschen eine gewisse psychologische Erwartung zu geben, dass die nächsten Herausforderungen, die sie erwarten, sehr wahrscheinlich sind.

XIAOHU: Als ich erst hierher angekommen bin, habe ich in der Bibliothek einige deutsche Freunde kennengelernt. Einmal haben sie mich zum Essen eingeladen, aber ich konnte wirklich nicht verstehen, worüber sie gesprochen haben. Sie haben so schnell gesprochen, also dann bin ich einfach alleine da gesessen. In dieser Situation fühlte ich mich sehr peinlich. Ich wusste nicht, warum ich dort gesessen bin. Sie hatten auch Sorge, aber weil ich nichts verstehen konnte, was sie sagten, deswegen haben sie auch nicht mehr häufig mit mir geredet. In dieser Zeit fühlte ich mich wirklich sehr frustriert.

M: Vielleicht können nicht alle Menschen diese Phase erfolgreich überwinden und in die nächste Phase eintreten. Einige Menschen könnten in dieser Phase tatsächlich niedergeschlagen werden.

XIAOHU: Ja, das ist wirklich so, weil viele Menschen wegen solcher Rückschläge nicht weitermachen wollen. Ehrlich gesagt, wenn du nur abschließen willst, musst du nicht mit vielen Menschen interagieren, du musst nur dein Fach gut lernen. Auch wenn deine Noten nicht sehr gut sind, kannst du abschließen. Aber wenn du in Deutschland das

Studium abgeschlossen hast, ohne die Sprache mehr oder weniger zu beherrschen. Dann hätte ich das Gefühl haben, dass etwas fehlt.

M: Und deshalb ist unser Podcast aus diesem Grund für beide Sprachen zugänglich. Ich denke, die deutschen Kommilitonen, mit denen du damals gegessen hast, waren vielleicht auch neugierig: Was denkt er eigentlich? Warum sagt er nichts? Oder wie können wir ihm helfen?

XIAOHU: Genau, weil damals hatten wir noch einen anderen Freund, der mich immer gefragt hat: "Warum bist du heute so ruhig? Was ist los?"

M: Daher hoffen wir, Verständnis zwischen den beiden sprachlichen Welten zu fördern und den Menschen Informationen darüber zur Verfügung zu stellen. Wenn eine deutschsprachige Person sich in dieser Phase befindet, in Kontakt mit einem chinesischen Austauschstudierenden zu sein, und nicht weiß, warum dieser Studierende immer sagt, dass alles in Ordnung ist, obwohl es offensichtlich Schwierigkeiten gibt.

XIAOHU: Manchmal vermeidet man es, mit ihnen zu kommunizieren usw. Das bedeutet nicht, dass wir Angst vor der Kommunikation mit anderen haben, sondern weil das Problem mit der Sprache wirklich zu groß ist.

M: Deshalb möchten wir später auch mit vielen deutschen Studierende oder internationalen Studierenden, die Deutsch sprechen, über dieses Thema sprechen. Wenn sie in dieser Umgebung sind, ob sie passiv ausgeschlossen sind, weil sie die Sprache nicht verstehen, oder aktiv teilnehmen, aber sehen, dass einige Leute sehr unwohl dasitzen, möchte ich ihnen helfen, aber ich weiß nicht, was zu tun ist, möchten wir auch mit diesen Studierenden sprechen und die Situation zeigen, in der es zu peinlichen Momenten kam, in denen kein Austausch stattgefunden hat.

XIAOHU: Aus meiner Sicht kümmern sich einige der Deutschen, mit denen ich Kontakt habe, wirklich um die Gefühle anderer.

Und welche Art von Format werdet ihr später verwenden? Gibt es ein Transkript oder etwas anderes?

M: Was wir auf jeden Fall machen werden, ist, dass wir in jeder Episode, in der auf Deutsch gesprochen wird, eine chinesische Übersetzung in Form eines Transkripts bereitstellen. Als nächstes möchten wir diese Informationen auch an deutsche Studierende oder Deutsch sprechende Personen weitergeben, daher hoffen wir, dass wir in Zukunft auch eine deutsche Übersetzung anbieten können. Aber derzeit können wir aufgrund der Anzahl unseres Teams und der Arbeitszeit nicht in jeder Folge sowohl eine chinesische als auch eine deutsche Übersetzung durchführen.

M: Vielen Dank für die Fragen, Xiaohu. Ich hoffe, die heutigen Antworten haben dir einen klareren Einblick in unseren Podcast gegeben, und ich hoffe, dass du unser Programm weiterhin verfolgst.

XIAOHU: Danke für die Einladung! Ich bin sehr interessiert an eurem Podcast und hoffe, dass es sich weiterentwickeln wird.

M: Auf jeden Fall, wir werden dich vermutlich auch einladen, wenn du Zeit hast, um deine persönlichen Erfahrungen zu teilen.

XIAOHU: Gerne, vielen Dank.

M: Danke schön.

M: Der dritte Gast ist Lucie.

Hier ist sozusagen die null Episode, eine Vorgeschmack-Episode. In dieser Episode möchte

ich unsere Zuhörer und Zuhörerinnen eine Vorstellung über unseren Podcast anbieten. Aber an sich habe ich mich schon mit diesem Thema zu tief beschäftigt und viele Fragen habe ich selbst schon beantwortet und ich kann nicht mehr so gut erklären. Dafür habe ich heute einen Gast bei mir, der gerade nicht so viel über PingPang-Talk weiß. Und gerne nehme ich ihre Neugier in Anspruch. Würdest du dich kurz vorstellen?

LUCIE: Klar! Ich heiße Lucie. Ich studiere in Bayreuth BWL und ich komme ursprünglich aus Berlin.

M: Danke Lucie, dass du heute kommst und zwar bei solchem Wetter. Draußen weht der Wind schon seit dem ganzen Vormittag. Ich würde mit dieser Fragestellung anfangen, nämlich: Was der PingPang-Talk von Namen dich wahrscheinlich interessiert?

LUCIE: Naja, wie Ping Pang geht es halt hin und her und ich fand den Namen interessant, weil als wir uns kennengelernt haben, hast du mir erklärt, dass es eben um den Austausch geht zwischen Chinesisch und Deutsch und verschiedenste Themen in dem Bereich. Und ich fand den Namen schon richtig cool, dass du auf die Idee mit dem Hin und Her darauf zurückkommen wolltest.

M: Und was ganz interessant ist, weil Lucie gerade Chinesisch ein bisschen lernt, und sie hat auch schon ziemlich gut bemerkt, dass nicht Pingpong auf Deutsch ist, sondern Pingpang auf mit dieser latinisierte Aussprache für Chinesisch. Und kannst du mal vermuten, warum oder woran der Grund liegt, dass wir nicht Pingpong, sondern Pingpang verwendet haben?

LUCIE: Vielleicht um andere Leute zu animieren, Chinesisch im Podcast zu reden?

M: Ein guter Grund. Ja, also tatsächlich war das am Anfang so, dass wir diese Metapher halt benutzen wollten, dass es eine Interaktion hin und her, sondern nicht es geht nicht um den Sport.

LUCIE: Ja, ich glaube bei Pingpang, weil ich finde, dieses Wort an sich hört sich schon so wie hin und zurück an. Pingpang hört sich an wie der Ball auf den Tisch hin und zurück schlägt. Tischtennis, das Wort gibt es jetzt nicht so her. Aber es hört sich genauso an, wie wenn etwas auf diesen Tisch prallen würde.

M: Ja, und hast du jetzt andere Fragen über den Podcast?

LUCIE: Mit welchen Themen beschäftigt ihr euch dann?

M: Ja, also die Themen, die wir in diesem Podcast besprechen würden, dafür haben wir gar keine Grenze oder Beschränkung dafür. Beschränkung sagt man so oder Einschränkung?

LUCIE: Einschränkung ist ok. Aber habt ihr nicht in jeder Episode irgendwie ein Thema oder fängt das Gespräch einfach an und es geht in die Richtung wie es geht, oder?

M: Ja, dafür haben wir jedes Mal ein bestimmtes Thema und was das Thema ist, es kommt darauf an, entweder was die Leute ansprechen wollten, was sie interessieren oder wenn wir bestimmte Themen haben, suchen wir die bestimmten Gästen, die irgendwas dafür oder darüber erzählen wollten. Hauptsächlich wollten wir über diese interkulturelle Geschichte in Deutschland erzählen und einfach unsere Meinungen austauschen.

LUCIE: Habt ihr mehr chinesische Gäste oder habt ihr mehr deutsche Gäste? Oder habt ihr auch Gäste, die weder mit einer Kultur noch was aus anderen Kultur zu tun haben?

M: Also momentan muss ich zugeben, bis jetzt hatte ich mehr chinesische Gäste als die Deutschen, weil es ist einfach von Vorteil für mich, wenn ich chinesische Gäste einladen wollte. Im Alltag in Deutschland, obwohl ich in Deutschland lebe, aber in Deutschland kann ich auch in einer anderen Welt lebe, und zwar nur mit chinesischen Muttersprachlerinnen und Muttersprachler. Also wenn ich wollte, tatsächlich, es funktioniert.

Und in dem Fall kenne ich viel mehr chinesische Gäste als die Deutschen. Aber das ist auch, was wir in der nächsten Zeit uns drum bemühen wollten, dass wir nicht nur unter chinesischen Gruppen bleiben wollten oder nur unter deutschen Gruppen oder englischen als eine Plattform für Pingpong für Interaktion, heißt gerade, dass wir alle Perspektive viel wie möglich berücksichtigen wollten von dem hier.

Vielen Dank im Voraus, wenn du Werbung für uns machst. Dadurch können wir auch mehrere deutschen und wahrscheinlich auch englischsprachigen Gäste hier haben.

LUCIE: Ich weiß nicht, wo ihr den Podcast veröffentlicht.

M: Also wir werden auf Apple Podcast und Spotify veröffentlichen. Wenn du gerade gefragt hast, welchen Themen die Schwerpunkte oder welchen Themen für diesen Podcast wichtig sind und andersrum würde ich auch mal fragen, welche Themen und zwar welche interkulturellen Themen für dich interessant wären.

LUCIE: Es kommt darauf an, wie man, wie ihr den Podcast haben wollt, an sich ob ihr so eher leichte Unterhaltung haben wolltet oder eher so härtere Themen mich interessieren würde. Klar, ich finde auch interessant, wenn man sich über Essen austauscht, über verschiedene Bräuche zu verschiedenen Festen. Ja, aber ich glaube mich würde persönlich viel mehr interessieren, wie man so schwerere Themen wie zum Beispiel wie bin ich, als ich nach Deutschland gekommen bin,

klargekommen mit Wohnungssuche, wie habe ich das geschafft, mich an der Uni überhaupt so einzuleben?

Ich meine, hier gibt es wirklich an der Uni eine sehr große chinesische Community, was du gesagt hast, viele Studenten und da kann man sich glaube ich ziemlich schnell einfinden beziehungsweise wie du gerade auch schon gesagt hast, wie kann man das schaffen, dass man nicht mit Leuten redet, die Deutsch können, sondern komplett nur in Chinesisch sein Leben verbringt. Aber mich würde auch interessieren, wie die Leute das einfach irgendwie hinkriegen, weil ich meine, dein Deutsch ist sehr gut, aber ich kenne auch Leute, die sind mit so B2 Level hergekommen und mein Chinesisch ist jetzt angeblich B1 und ich würde mir nicht zutrauen, dass ich wirklich lange Unterhaltungen mit Leuten führen könnte. Und ich glaube auch diese Angst in ein anderes Land zu kommen und damit so konfrontiert zu werden, dass du mit der Sprache, die dort im Land gesprochen wird, nicht wirklich deine Gefühle ausdrücken kannst bzw. nicht alles ausdrücken kannst und nur so auf so einer tieferen Ebene der Unterhaltung bleibst, wie man damit umgeht und wie man irgendwie trotzdem versucht Freundschaften zu schließen und irgendwie sich einzubringen und ein schönes Leben her, oder die paar Semester, die man dann hier ist und wie schön zu gestalten.

M: Ja, was du gerade beschrieben hast, wäre ein hartes Thema, findest du? Und das ist genau was ich letztes Mal mit einem anderen chinesischen Kommilitonen. Er war hier Student in Bayreuth und jetzt ist er ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, also Ingenieurwissenschaft in dieser Richtung. Und tatsächlich hat er mir auch davon erzählt, ganz am Anfang konnte er ein bisschen Deutsch, aber nicht so gut. Jetzt kann er ja besser, weil Masterstudium war auch komplett auf Deutsch, musste er anpassen und er hat mir beschrieben, ganz am Anfang war er mit anderen deutschen Kommilitonen zusammen beim Essen und er war ganz ruhig, weil er nicht verstehen konnte und das

war für ihn sehr peinlich, aber trotzdem hat er sich immer gezwungen, da hinzugehen, weil dachte er, das tut mir gut, das ist, was ich brauche, Sozialkontakte und auch Integration.

Und zum Glück hatte er diese Phase durchgelebt. Jetzt kann er Deutsch viel mehr besser und hat er auch einige deutschen Freundinnen und Freunde, aber stimmt, nicht jede oder jeder kann das schaffen. Er hat auch mehr gesagt. In der Zeit haben einige deutschen Kommilitonen nachgefragt: Warum warst du heute so ruhig? Was denkst du? Oder wie die von dir eingeladen werden könnten zum Essen oder ins Gespräch einzutreten und beide Seite haben Fragen füreinander, aber wahrscheinlich weil das zu peinlich wär oder eine Seite oder jeder Seite ist halt unsicher, ob die Fragestellung höflich, fair, angemessen wäre. Dann fragen wir halt nicht. Ich frage zum Beispiel nicht mehr: Magst du überhaupt mit mir reden, auch wenn ich kaputt Deutsch reden? Oder Wahrscheinlich würdest du auch mal fragen, wie die deutsche Kommilitonin von ihm Wie kann ich dir weiterhelfen? Sollte ich langsam reden oder sollten wir Thema wechseln, was du auch ein bisschen besser kennst? usw. Diese Gespräche fehlen uns. Ich denke mir von meiner Erfahrung hier und das ist genau auch, was wir hier in diesem Podcast reden wollten

LUCIE: Das finde ich voll interessant.

M: Weil jedes Individuum anders lebt, auch wenn sie wahrscheinlich aus dem selben Land kommen und das wollte ich gerade hier in diesem Podcast mit seiner oder ihrer persönlichen Perspektiven darstellen. Was Sie gerade hier in einem anderen Land machen.

Meine Bemerkung ist, in Deutschland gibt es so eine große Gruppe von den chinesischen Studierenden oder auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die hier schon sehr lang leben. Aber die Vorstellung oder die Bilder von dieser Gruppe sind immer sehr vage. Also sie sind eine Gruppe und sie sind wahrscheinlich fleißig, ruhig

oder höflich, weiß ich es nicht. Man lächelt immer, aber wer genau sie sind und was genau sie hier machen und wie sie hier leben.

LUCIE: Ich glaube, dass vor allem in dem Bereich China, also chinesische Studierende in Bayreuth, sehr viel Engagement haben, sich einzubringen und neue Leute, auch Deutsche, kennenzulernen. Ich glaube, das ist schon ziemlich speziell für Bayreuth, wo du sagst, dass du findest, es relativ wenig Austausch gibt, sehe ich relativ viel Austausch, wenn ich daran denke. Ein Freund von mir studiert in Berlin an einer großen Universität und er meinte, da gibt es solche Stammtische gar nicht. Da gibt es keine Gruppen, wo sich Leute treffen aus verschiedenen Kulturen, sondern dass die Austauschstudenten bleiben alle unter sich. Und ich glaube, das ist in Bayreuth schon fast unglaublich viele Chancen gibt, unterschiedliche Leute kennenzulernen.

M: Also schön zu wissen, dass es in Bayreuth schon gut ist.

LUCIE: Ja, ich glaube schon, das ist gut.

M: Sonst hättest du noch Wünsche für den Podcast, was du dir wünschst, was du in der Zukunft bei uns anhören möchtest.

LUCIE: Ich hoffe, ihr macht nicht nur so harte Themen, schweres Einleben in dem Land, sondern auch lustige Themen, unterhaltsame Themen. Vielleicht eine Episode zwischendurch.

M: Dafür hast du gute Nachrichten. Zum Beispiel morgen werde ich in Erlangen aufnehmen mit einem chinesischen Student, weil die zusammen eine chinesische Musikband gegründet haben in Erlangen und in der letzten Zeit haben sie von sich selbst eine Live-Show in Erlangen organisiert, für drei Stunden, war das wirklich toll. So was werden wir auch gerne im Podcast mitteilen und ich würde auch gerne die persönlichen Erfahrungen von

ihnen kennenlernen. Er ist der Sänger von dem von der Band.

LUCIE: Und das war schön. Ich finde es schön. Ich hoffe, dass Leute, die den Podcast anhören und dann so ein bisschen mehr über die chinesische Kultur lernen. Vielleicht auch Chinesen, die dann was über die deutsche Kultur lernen, was sie noch nicht wissen. Ich hoffe, dass es so ein bisschen mehr Austausch fördert, dass auch Leute, die ich kenne von der Uni, die so gar nicht mit China zu tun haben, mit chinesischen Bräuchen, da irgendwie ein bisschen was lernen müssen, was mitnehmen, vielleicht ein bisschen mehr ihre Kommilitonen und Austauschstudenten verstehen. Auch was die harten Themen angeht, auch so ein bisschen verstehen, wie schwer es ist, in Deutschland auch klar zu kommen als Austauschstudent und sich so ein bisschen vielleicht auch Empathie arbeiten können. Bisschen mehr auf die Leute zugehen können. Was du auch meinst, das ist so ein bisschen, in seiner Gruppe verschwindet und dass man vielleicht ein bisschen offener wird und auch mal auf Leute zu gehen, ob es jetzt in der Mensa ist oder in einer Cafeteria, auf dem Campus, in Seminaren, es wäre schön.

M: Ist es gewissermaßen, was du bemerkst, so sagen wir den Deutschen Gruppen noch fehlt, Weil...

LUCIE: Ich glaube schon. Ich weiß nicht, ich kann ja nur von meiner eigenen Fakultät reden, aber viele Leute bleiben schon unter sich. Und irgendwie glaube ich es aber auch gar nicht, dass die Leute das absichtlich machen, sondern nur gewisse Hemmung gibt, weil man vielleicht auch denkt: Ich belästige die Person jetzt damit oder die Person denkt vielleicht auch, ich will sie nur kennenlernen, weil sie auch Ausländer ist oder so, und ich bin nur irgendwie so...Was du auch meinst, ist bisschen unangenehm, dass man als Mann dann nur auf Chinesinnen steht, also das sagt man vielleicht so rüberkommt, was man nicht will, aber dass man

vielleicht einfach ein bisschen Mut hat und sagt: Oh, ich habe den Podcast PingPang-Talk angehört und ich habe dann gehört, dass du bist doch Chinesen, ist es wirklich so? Und vielleicht dann durch den Podcast auch ein Gesprächsthema hat. Das finde ich schon schön.

M: Das wäre sehr interessant für uns, für einen Podcast, wenn wir so was auch bisschen weiter voran fördern können.

Gut, vielen Dank. Danke für deine Perspektive und Neugier, Lucie. Und in der Zukunft werden wir auch dich dazu einladen, mit deinen persönlichen Erfahrungen und Geschichten mit uns auszutauschen.

LUCIE: Gerne noch mal.

M: Vielen Dank!

M: Vielen Dank! Danke für dein Zuhören, es freut uns, wenn PingPang-Talk dir Spaß macht und interkulturelle Perspektive anbietet. Wenn du interessante Themen hast, persönliche interkulturelle Geschichten mitteilen oder bestimmte Gäste im PingPang-Talk anhören möchtest. Schreib uns unter der Emailadresse: podcast@baychina.de

Homepage: www.pingpang-talk.de 

© 2024, BayCHINA. Alle Rechte vorbehalten.